Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 21.11.2014 06:55 Uhr | André Müller

Essen kann erlösen

Wenn Sie heute Frühstücken, überlegen Sie mal: Kann Essen erlösen? Klar. Als Christ kenne ich das. In der katholischen Messfeier etwa wird ein rituelles Mahl gefeiert, das an die Gegenwart Jesu erinnert, mehr noch, das ihn wirklich unter uns da sein lässt. Dieses Mahl stiftet Gemeinschaft und vergewissert die Gläubigen, dass Gott, dass Jesus Christus befreit, erlöst.

Essen und Erlösung: Das scheint mir gerade ein großes Thema in der Gesellschaft zu sein. Kochshows und Promi-Dinner, Sendungen wie "Markt- und Lebensmittel-Check“ sprießen wie Pilze aus dem Boden! Selbst im Hörfunk! "Gans und gar“ schräg! Diese neuen Sendungen werden deshalb produziert, weil sie gute Quoten bringen. Sie wollen über Ernährung aufklären, Hintergründe deutlich machen und zu einem reflektierten Essverhalten auffordern. Ganz modern. Denn: Du bist, was du isst! Deshalb erlöse dich, deinen Körper und dein Gewissen und ernähre dich richtig und nachhaltig. So weit so gut. Essen kann erlösen und ist ja auch wesentlich für unser tägliches Leben und unsere Lebensenergie.

Doch wie so oft im Leben: Wenn es übertrieben wird, dann wird es schräg.

Ich kenne die, die es immer und überall ganz genau nehmen, in meiner Religion:

die s.g. Orthodoxen. Das sind die, die beim Glauben genau meinen zu wissen, was richtig ist. Die also etwa im Ablauf der Messe keine Neuerungen wünschen und zulassen, die selbst die Reformen der Liturgie in der katholischen Kirche vor über 50 Jahren für falsch halten. Es muss so und nicht anders sein. Das ist die Botschaft. Das ist alleine gültig.

Es gibt diese Menschen aber sogar bei der Ernährung: die s.g. Orthorektiker. Den Begriff gibt es wirklich! Der Amerikanische Arzt Steven Bratman brachte diesen krankhaften Kosumententyp vor fast zwanzig Jahren zum ersten Mal ins Gespräch. Orthorektiker sind die, die beim Essen alles problematisieren, die, die bei jedem Happen mögliche Abgründe sehen. Die moralisch und gesundheitlich richtige Ernährung ist bei den Orthorektikern fast zwanghaft. Das geht dann etwa so: Der Fleischatlas 2014 weist aus, dass wir Deutschen etwa 87 Kilogramm Fleisch und Wurst pro Jahr verzehren! Also weniger davon! Deswegen zurück, back to the roots, gegen Turbo-Landwirtschaft und synthetische Lebensmittel, eben hin zum Wurzelgemüse, zum Radieschen, zur Hafergrütze. Eine Ideologie, eine

Weltanschauung, die penetrant erlösen will. Verzichten um jeden Preis. Richtige Ernährung ist ein ewiger Jungbrunnen. Das ist die Mission. Oft essen Orthorektiker allein, weil sie sich anderen nicht mehr aussetzen wollen oder weil sie von Genuss-Essern gemieden werden. Ständig ein schlechtes Gewissen bei Tisch zu haben, ist nicht gesund.

Ob orthodox oder orthorektisch: Erlösung findet nicht statt, weil ständig alle Beiteiligten überfordert werden.

Ich denke: Wenn die Leute essen wollen, um das Elend der Welt zu mindern, geht das nicht gut. Liebevolles und sorgfältiges Ernähren, selber Frisches kochen, kann glücklich machen – zumal in Gemeinschaft. Ich tue mir, nein: Wir tun uns und Gottes Schöpfung Gutes - und den späteren Generationen auch. Die Erde hat was davon und wir auch, wenn wir behutsam beim Kochen mit den Ressourcen umgehen. Dann kann zum Genuss auch das Beschränken gehören. Ein gutes Verlangen nach Speise, einen guten Appetit heißt das. Übrigens gilt das auch für die geistliche, rituelle Speise in der Messe, für die Kommunion. Ganz ohne Ideologie, ohne Getue, ohne krankhafte Mission –

Ob mit oder ohne Fleisch am heutigen Freitag wünscht Ihnen Pfarrer André Müller aus Gladbeck einen guten Hunger!

?

Copyright Vorschaubild: Tim Weber CCBY 2.0 flickr